

Aktuelle Berichte

Zuwanderungsmonitor

November 2016

In aller Kürze

- Die Zahl der neu ankommenden Flüchtlinge bleibt auf dem Niveau der Vormonate und ist somit deutlich geringer als noch am Anfang des Jahres. Im Oktober 2016 wurden 15.000 Personen erfasst – im Vergleich zu 91.600 Personen im Januar 2016. Es bleibt offen, ob sich neue Fluchtrouten entwickeln und die Zahl wieder ansteigt.
- Die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung lag im September 2016 bei 15,0 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,6 Prozentpunkte gestiegen. Die Beschäftigungsquote der ausländischen Bevölkerung ist aufgrund des starken Zuzugs von Flüchtlingen insgesamt gesunken, die der EU-Staatsbürger weiter gestiegen.
- Die SGB-II-Hilfequote der ausländischen Bevölkerung insgesamt lag im August 2016 bei 18,4 Prozent und ist gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,4 Prozentpunkte leicht gestiegen. Auch die Quote für die Bevölkerung aus Bulgarien und Rumänien steigt im Vergleich zum Vorjahr weiterhin an.
- Die Arbeitsmarktintegration der Flüchtlinge braucht nach den Erfahrungen der Vergangenheit Zeit. Erfolg und Geschwindigkeit der Arbeitsmarktintegration werden wesentlich von der Länge der Asylverfahren, der Sprachförderung, den Investitionen in Bildung und Ausbildung, der Arbeitsvermittlung und der Aufnahmebereitschaft der Wirtschaft abhängen.

1 Überblick

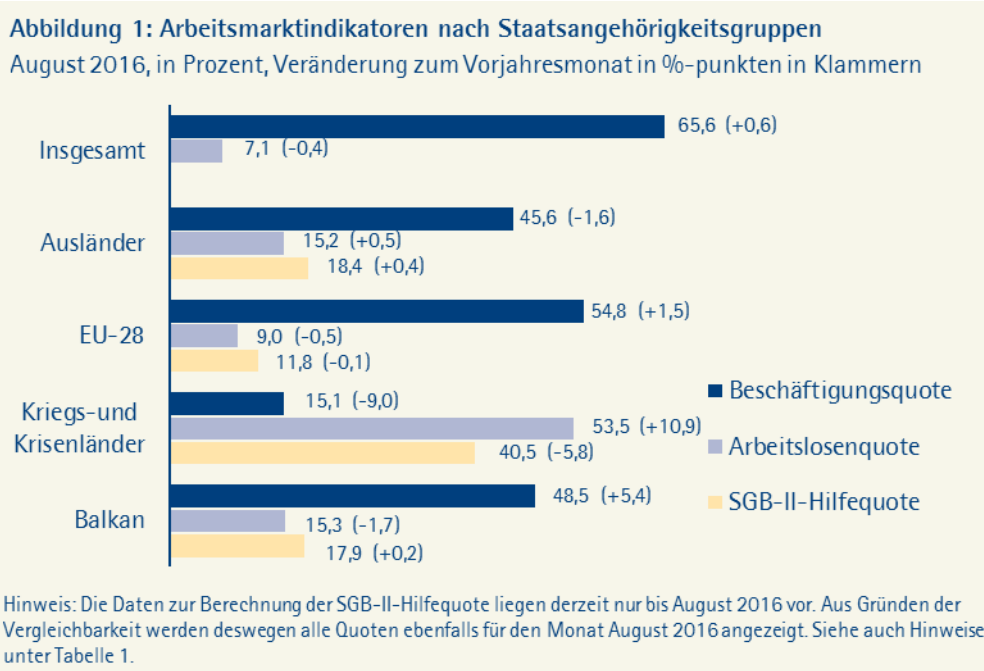
- **Ausländische Bevölkerung wächst im Oktober 2016 um 57.000 Personen.** Die ausländische Bevölkerung in Deutschland ist nach Angaben des Ausländerzentralregisters im Oktober 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um rund 1.077.000 Personen (+12,1 %), gegenüber dem Vormonat um rund 57.000 Personen gewachsen.
- **Sinkende Beschäftigungsquoten der ausländischen Bevölkerung durch starkes Bevölkerungswachstum.** Die Beschäftigungsquote der ausländischen Bevölkerung lag im September 2016 bei 45,9 Prozent und ist gegenüber dem Vorjahresmonat gesunken (-1,4 %-Punkte).¹ Der Rückgang der Beschäftigungsquote ist im Wesentlichen auf den Zuwachs der ausländischen Bevölkerung durch den Zuzug von Flüchtlingen zurückzuführen.
- **Starkes Beschäftigungswachstum bei Personen aus der EU, schwaches bei Personen aus den Kriegs- und Krisenländern.** Die Beschäftigung der ausländischen Bevölkerung aus den EU-28-Ländern ist im September 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 185.000 Personen (+9,7 %) gestiegen. Damit erhöhte sich ihre Beschäftigungsquote um 1,5 Prozentpunkte auf 55,1 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten aus den Kriegs- und Krisenländern ist um 46.800 (+40,4 %) im Vergleich zum Vorjahresmonat gewachsen. Ihre Beschäftigungsquote ist angesichts des starken Bevölkerungswachstums aus dieser Ländergruppe allerdings um 7,5 Prozentpunkte auf 15,7 Prozent gefallen. Der Rückgang ist nicht überraschend, weil ein Teil der Flüchtlinge noch keinen Arbeitsmarktzugang hat und auch mit einer langsameren Arbeitsmarktintegration im Vergleich zu anderen Migrantengruppen zu rechnen ist.
- **Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung gestiegen.** Die Arbeitslosenquote² der ausländischen Bevölkerung lag im September 2016 bei 15 Prozent und ist somit gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,6 Prozentpunkte gestiegen. Dies dürfte im Wesentlichen auf die Fluchtmigration zurückzuführen sein. Wenn im weiteren Verlauf mehr Flüchtlinge einen anerkannten Schutzstatus erhalten und damit auch als Arbeitslose registriert werden können, dürfte sich diese Entwicklung fortsetzen.
- **Anstieg der Arbeitslosenzahlen.** Die absolute Zahl der Arbeitslosen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist im November 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 74.000 Personen (+13,2 %) gestiegen. Hierbei handelt es sich in erster Linie um

¹ Aufgrund einer Revision der methodischen Abgrenzungen und Konzepte im Februar 2016 können die hier veröffentlichten Werte von früheren Berichten abweichen. Für weitere methodische Hinweise sowie die verwendeten Definitionen vgl. Anmerkungen zu Tabelle 1.

² Die Arbeitslosenquoten im Rahmen der Migrationsberichterstattung werden, im Gegensatz zur amtlichen Berechnungsweise, mit periodengleicher und eingeschränkter Bezugsgröße berechnet (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, März 2016). Die hier berichteten Arbeitslosenquoten werden zur Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten plus der Arbeitslosen berechnet und fallen damit definitionsgemäß höher aus als Quoten, die zur Basis aller zivilen Erwerbspersonen berechnet werden.

einen Größeneffekt, der u. a. auf das Wachstum der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen ist.

- **Sinkende Arbeitslosenquoten der EU-Bevölkerung, steigende bei der Bevölkerung aus Kriegs- und Krisenländern.** Die Entwicklung der Arbeitslosenquoten verläuft je nach Herkunftsländergruppen unterschiedlich: Unter der Bevölkerung aus den EU-28 ist die Arbeitslosenquote im September 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,6 Prozentpunkte auf 8,8 Prozent gefallen, aus den Kriegs- und Krisenländern dagegen um 10,1 Prozentpunkte auf 52,4 Prozent gestiegen.



- **SGB-II-Hilfequote leicht gestiegen.** Die SGB-II-Hilfequote der ausländischen Bevölkerung lag im August 2016 bei 18,4 Prozent und ist gegenüber dem Vorjahresmonat leicht gestiegen (+0,4 %-Punkte). Allerdings ist aufgrund des Wachstums der ausländischen Bevölkerung die absolute Zahl der SGB-II-Leistungsbezieher um rund 244.000 Personen (+17,5 %) im Vergleich zum Vorjahresmonat gestiegen. Der Rückgang der SGB-II-Hilfequote von Personen aus Kriegs- und Krisenländern ist ähnlich wie bei der Beschäftigungsquote auf das starke Bevölkerungswachstum aus dieser Ländergruppe zurückzuführen. Hier spielt auch eine Rolle, dass Geflüchtete anfangs während des Asylverfahrens Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und nicht nach dem SGB II erhalten.

2 Fluchtmigration

- **Im Oktober 2016 wurden rund 15.000 Flüchtlinge neu erfasst.** Im EASY-System, das Flüchtlinge zur Verteilung über die Bundesländer erfasst, wurden im Oktober 2016 rund 15.000 neu zugezogene Flüchtlinge gezählt. Dies ist ein deutlicher Rückgang gegenüber dem Anfang des Jahres 2016, als im Januar 91.600 Personen registriert wurden. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Schließung der Balkanroute zurückzuführen. Eine offene Frage ist allerdings, ob neue Fluchtrouten entstehen. Die tatsächliche Zahl der Flüchtlinge kann beispielsweise aufgrund von Rück- und Weiterreisen von den Zahlen des EASY-Systems in die eine oder andere Richtung abweichen.
- **Herkunftsländer der Flüchtlingsmigration konzentrieren sich auf Kriegs- und Krisengebiete.** Im Oktober 2016 kamen 54,5 Prozent der Flüchtlinge, die im EASY-System erfasst wurden, aus Ländern, die von Kriegen, Bürgerkriegen oder starker politischer Verfolgung betroffen sind, alleine 14,6 Prozent aus Syrien. Allerdings ist dies ein deutlicher Rückgang gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres, als noch gut 80 Prozent aus diesen Ländern kamen (und ca. 36 % aus Syrien). Die Zahl der Personen aus den Ländern des Westbalkans bleibt gering. Die Herkunftsländerangaben des EASY-Systems beruhen auf Selbstangaben und müssen entsprechend vorsichtig interpretiert werden.
- **31.000 Asylerstanträge im Oktober 2016.** Im Oktober 2016 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge rund 31.000 Asylerstanträge gestellt. Der Bestand an noch anhängigen Asylverfahren betrug knapp 547.000.
- **68.000 Entscheidungen über Asylanträge.** Im Oktober 2016 wurde über rund 68.000 Asylanträge entschieden. 66,9 Prozent der Antragsteller wurde ein Schutzstatus zugesprochen, 22,7 Prozent wurden abgelehnt und 10,4 Prozent der Asylanträge hatten sich zum Zeitpunkt der Entscheidung bereits aus sonstigen Gründen³ erledigt.
- **Hohe Schutzquoten von Flüchtlingen aus Kriegs- und Krisenländern.** Die Schutzquoten variieren stark nach Herkunftsländergruppen. Von Januar bis Oktober 2016 wurde über die große Mehrheit der Asylerstanträge von Staatsbürgern aus Syrien (98,1 %), Eritrea (94,2 %) und dem Irak (71,5 %) positiv beschieden, während umgekehrt nahezu alle Asylerstanträge von Personen aus den Ländern des Westbalkans abgelehnt wurden. Bei Staatsbürgern aus Afghanistan wurden beispielsweise 51,3 Prozent der Anträge positiv beschieden.

³ Das können Fälle sein, in denen Personen im Rahmen des Dublin-Abkommens in sichere Drittstaaten abgeschoben wurden oder sich aus anderen Gründen nicht mehr in Deutschland aufhalten, sowie Fälle, die sich aus sonstigen Gründen von selbst erledigen.

3 Zuwanderer aus EU-Staaten

- **Positive Beschäftigungsentwicklung setzt sich fort.** Die Zahl der ausländischen Beschäftigten mit einer EU-Staatsangehörigkeit lag im September 2016 um 185.000 Personen (+9,7 %) über dem Vorjahresmonat. Bei Personen aus Bulgarien und Rumänien ist die Zahl im September 2016 im Vergleich zum Vorjahresmonat um knapp 74.000 Personen (+21,5 %) gestiegen. Bei der Bevölkerung aus den EU-8 stieg die Beschäftigung im selben Zeitraum um rund 58.000 Personen (+9,6 %). Die Beschäftigungsquote für EU-Ausländer lag insgesamt bei 55,1 Prozent, die der bulgarischen und rumänischen Bevölkerung bei 62,0 Prozent (+2,2 %-Punkte gegenüber dem Vorjahresmonat) und damit über dem Niveau der Personen aus den EU-8 (54,2 %; +0,9 %-Punkte).
- **Sinkende Arbeitslosenquoten der EU-8, nahezu gleichbleibende bei der Bevölkerung aus Bulgarien und Rumänien.** Die Arbeitslosenquote der Personen aus den EU-28 lag im September 2016 bei 8,8 Prozent (-0,6 %-Punkte gegenüber dem Vorjahresmonat). Bei Personen aus Bulgarien und Rumänien lag sie bei 9,4 Prozent (-0,2 %-Punkte) und bei Personen aus den EU-8 bei 8,5 Prozent (-0,7 %-Punkte).
- **Anstieg der SGB-II-Hilfequoten bei Bulgaren und Rumänen setzt sich im Vorjahresvergleich fort.** Im August 2016 bezogen rund 136.000 Bulgaren und Rumänen Leistungen nach dem SGB II. Damit betrug die SGB-II-Hilfequote 18,2 Prozent (+0,8 %-Punkte im Vergleich zum Vorjahresmonat). Sie liegt damit im Durchschnitt der ausländischen Bevölkerung (18,4 %; +0,4 %-Punkte) und ist deutlich höher als die der Personen aus EU-8-Staaten (10,8 %; -0,8 %-Punkte).
- **Hoher Anteil an „Aufstockern“ bei Bulgaren und Rumänen.** Auffallend hoch ist der Anteil an erwerbstätigen Leistungsbeziehern. So waren im Juli 2016 42,3 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aus Bulgarien und Rumänien erwerbstätig, im Vergleich zu 27,2 Prozent bei den Ausländern insgesamt.

4 Fazit

- **Flüchtlingsmigration wird erst langsam auf dem Arbeitsmarkt sichtbar.** Die Entwicklung der Arbeitsmarktsituation der ausländischen Bevölkerung verläuft insgesamt noch günstig. Die Flüchtlingsmigration wird zunächst in einem Rückgang der Beschäftigungs- und SGB-II-Hilfequoten sichtbar. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die meisten Flüchtlinge bislang dem Arbeitsmarkt noch nicht zur Verfügung stehen. In den kommenden Jahren ist schrittweise mit einer Ausweitung des Arbeitsangebots durch die Fluchtmigration und mit weiter steigenden Arbeitslosenzahlen von Flüchtlingen zu rechnen.
- **Flüchtlinge werden sich nur langsam in den Arbeitsmarkt integrieren.** Aufgrund rechtlicher und institutioneller Hürden, aber auch fehlender Sprachkenntnisse und

geringer Anteile von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung werden sich die Flüchtlinge nur schrittweise in den deutschen Arbeitsmarkt integrieren. Wie schnell das geschieht, wird wesentlich durch die Länge der Asylverfahren, die Sprachförderung, Investitionen in Bildung und Ausbildung, die Arbeitsvermittlung und die Aufnahmebereitschaft der Wirtschaft bestimmt werden.

- **Arbeitsmarktentwicklung anderer Migrantengruppen verläuft weiter überwiegend günstig.** Im Durchschnitt der anderen Migrantengruppen, insbesondere der Zuwanderer aus der EU, setzt sich der Trend steigender Beschäftigungs- und fallender Arbeitslosenquoten fort. Wichtigste Ausnahme sind die Bulgaren und Rumänen (EU-2). Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass sich die rumänische Bevölkerungsgruppe ähnlich gut wie die Bevölkerung aus den EU-8 in den Arbeitsmarkt integriert, die Bulgaren aber deutlich schlechter. Hier steigen die Arbeitslosen- und Leistungsbezieherquoten weiter deutlich an.

Tabelle 1: Arbeitsmarkindikatoren nach ausgewählten Staatsangehörigkeitsgruppen*

	Insgesamt	darunter						
		Ausländer	darunter					
			EU-28 ¹⁾	darunter			Kriegs- und Krisen- länder ⁵⁾	Balkan ⁶⁾
				EU-2 ²⁾	EU-8 ³⁾	EU-4 ⁴⁾		
Bevölkerungsstand (Personen) ⁷⁾								
Okt. 2015	-	8.887.220	3.977.450	666.674	1.124.314	1.220.322	701.737	779.578
Sep. 2016	-	9.907.020	4.228.930	775.445	1.190.894	1.251.761	1.377.165	746.797
Okt. 2016	-	9.964.375	4.253.224	785.333	1.196.108	1.255.807	1.394.883	747.097
Beschäftigte (Personen) ⁸⁾								
Sep. 2015	36.385.820	3.573.991	1.909.136	344.013	599.415	556.014	115.800	259.006
Aug. 2016	36.564.792	3.830.957	2.067.364	411.921	646.562	572.442	153.143	281.416
Sep. 2016	36.765.840	3.881.109	2.094.154	417.860	657.173	577.653	162.556	285.295
Beschäftigungsquote (Prozent) ⁹⁾								
Sep. 2015	65,4	47,3	53,6	59,8	53,3	56,0	23,2	43,4
Aug. 2016	65,6	45,6	54,8	62,1	53,8	56,4	15,1	48,5
Sep. 2016	66,0	45,9	55,1	62,0	54,2	56,7	15,7	49,3
Arbeitslosigkeit (Personen) ¹⁰⁾								
Nov. 2015	2.633.157	559.771	180.817	37.069	52.656	64.860	85.115	48.999
Okt. 2016	2.539.939	630.852	179.757	41.883	50.936	61.305	171.236	47.637
Nov. 2016	-	633.391	182.880	43.157	51.680	62.306	171.770	47.865
Arbeitslosenquote (Prozent) ¹¹⁾								
Sep. 2015	7,2	14,4	9,4	9,6	9,2	10,7	42,3	16,7
Aug. 2016	7,1	15,2	9,0	9,6	8,7	10,2	53,5	15,3
Sep. 2016	6,9	15,0	8,8	9,4	8,5	10,0	52,4	15,0
SGB-II-Leistungsberechtigte (Personen) ¹²⁾								
Aug. 2015	6.030.196	1.395.740	415.958	108.265	122.511	143.118	258.274	122.789
Jul. 2016	5.986.121	1.619.245	445.436	135.435	123.544	142.748	500.485	121.531
Aug. 2016	-	1.640.190	443.931	135.900	122.951	141.701	530.955	120.861
SGB-II-Hilfsquote (Prozent) ¹³⁾								
Aug. 2015	9,4	18,0	11,9	17,4	11,6	13,8	46,3	17,7
Jul. 2016	9,3	18,3	11,9	18,4	10,9	13,4	39,3	18,0
Aug. 2016	-	18,4	11,8	18,2	10,8	13,2	40,5	17,9

* Aufgrund einer Revision der methodischen Abgrenzungen und Konzepte im Februar 2016 können die hier veröffentlichten Werte von früheren Berichten abweichen. Zusätzlich wurde im April 2016 eine Revision der Leistungsstatistik in der Grundsicherung für Arbeitsuchende durchgeführt (vgl. hierzu Methodenbericht der Statistik der BA, April 2016).

¹⁾ EU-28 bezeichnet die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union seit 1. Juli 2013 (Darstellung ohne deutsche Staatsangehörige).

²⁾ EU-2 bezeichnet die Beitrittsstaaten vom 1. Januar 2007: Bulgarien und Rumänien.

³⁾ EU-8 bezeichnet die Beitrittsstaaten vom 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechien und Ungarn.

⁴⁾ EU-4 bezeichnet die südeuropäischen Mitgliedsstaaten: Griechenland, Italien, Portugal und Spanien.

⁵⁾ Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

⁶⁾ Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien und Serbien.

⁷⁾ Quelle: Ausländerzentralregister, eigene Berechnung.

⁸⁾ Sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigte (am Arbeitsort). Beschäftigungsdaten für die aktuell letzten zwei Monate liegen nicht vor. Die Werte für die jeweils letzten vier Monate am aktuellen Rand sind hochgerechnet und noch vorläufig. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

⁹⁾ Anteil der Beschäftigten (am Wohnort) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der jeweils gleichaltrigen Bevölkerung (vgl. Hinweise in Fußnote 8 dieser Tabelle, sowie Methodenbericht der Statistik der BA, März 2016). Werte für die Bevölkerung insgesamt auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung mit zeitverzögerter Bezugsgröße. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ausländerzentralregister und Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung.

¹⁰⁾ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

¹¹⁾ Die Arbeitslosenquoten im Rahmen der Migrationsberichterstattung werden, im Gegensatz zur amtlichen Berechnungsweise, mit periodengleicher und eingeschränkter Bezugsgröße berechnet (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, März 2016). Aus Gründen der Datenverfügbarkeit werden die Arbeitslosenquoten zur Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten (am Wohnort, 15 bis unter 65 Jahre, vgl. Hinweise in Fußnote 8 dieser Tabelle) plus der Arbeitslosen berechnet. Sie fallen damit definitionsgemäß höher aus als Quoten zur Basis aller zivilen Erwerbspersonen. Bei der Arbeitslosigkeit werden die Daten zur Monatsmitte, bei der Beschäftigung zum Monatsende erhoben. Daher wird für die Beschäftigung ein Mittelwert am und vor dem berichteten Monat berechnet. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

¹²⁾ Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

¹³⁾ Anteil der SGB-II-Leistungsempfänger an der jeweiligen Bevölkerung im Alter bis unter 65 Jahren (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, März 2016). Weil Leistungsberechtigte zur Monatsmitte und die Bevölkerung zum Monatsende gezählt werden, wird die Bevölkerung als Durchschnitt des Monatsendes am und vor dem ausgewiesenen Monat berechnet. Werte für die Bevölkerung insgesamt auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung mit zeitverzögerter Bezugsgröße. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Ausländerzentralregister und Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung.

Impressum

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Straße 104,
90478 Nürnberg

Autoren

Prof. Dr. Herbert Brücker

Dr. Andreas Hauptmann

Dr. Steffen Sirries

Dr. Ehsan Vallizadeh

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Website

www.iab.de

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Zuwanderungsmonitor_1611.pdf (PDF)